



COPPENRATH *bei* **cbj**



## DER AUTOR

Pierdomenico Baccalario wurde 1974 in Acqui Terme, Italien, geboren. Schon früh begeisterte er sich fürs Lesen und durchstöberte die riesige Bibliothek seiner Familie nach abenteuerlichen Geschichten. Er studierte zunächst Jura, bevor er sich dem Journalismus und dem Schreiben von Büchern zuwandte, die in über 18 Sprachen übersetzt wurden.

Von Pierdomenico Baccalario ist bei cbj erschienen:

»Ulysses Moore – Die Tür zur Zeit«  
(Band 1, 28014)

»Ulysses Moore – Die Kammer der Pharaonen« (Band 2, 28015)

»Ulysses Moore – Das Haus der Spiegel« (Band 3, 28022)

»Ulysses Moore – Die Insel der Masken« (Band 4, 28029)

»Ulysses Moore – Die steinernen Wächter« (Band 5, 28034)

»Das Volk von Tarkaan« (28036)

Ulysses Moore  
Der Erste Schlüssel

Sechstes Heft

Aus dem Italienischen  
von Cornelia Panzacchi

Mit Illustrationen von Iacopo Bruno



COPPENRATH *bei* **cbj**



cbj  
ist der Kinder- und Jugendbuchverlag  
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100  
Das FSC®-zertifizierte Papier  
*München Super Extra* für dieses Buch  
liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

#### 1. Auflage

Erstmals als *Coppenrath Taschenbuch bei cbj* Mai 2012

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

© 2010 für die deutschsprachige Ausgabe Coppenrath Verlag  
GmbH & Co. KG, Münster

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten durch cbj Verlag,  
München, in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Text: Pierdomenico Baccalario

Umschlag- und Innenillustrationen: Iacopo Bruno

Erstmals erschienen 2007 bei Edizioni Piemme S.p.A., via  
Galeotto del Carretto 10, 15033 Casale Monferrato (AL), Italien,  
unter dem Originaltitel »Ulysses Morre – La Prima Chiave«.

© 2006 Atlantyca S.p.A. – Italy

[www.ulyssesmoore.it](http://www.ulyssesmoore.it)

No part of this book may be stored, reproduced or transmitted  
in any form or by any means, electronic or mechanical, including  
photocopying, recording, or by any information storage and  
retrieval system, without written permission from the copyright  
holder. For information address Atlantyca S.p.A., Italy.

Aus dem Italienischen von Cornelia Panzacchi

Umschlaggestaltung: Basic-Book-Design, Karl Müller-Busdorf,  
unter Verwendung des Originalumschlags

MI · Herstellung: CZ

Satz: Buch-Werkstatt, Bad Aibling

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pöbneck

ISBN: 978-3-570-22386-4

Printed in Germany

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

## Anmerkung des Verlags

Nach über einem Monat Funkstille, die wir sehr beunruhigend fanden, hat sich unser Mitarbeiter Markus Renner endlich wieder gemeldet. Zuerst erhielten wir ein Telegramm, in dem er uns mitteilte, dass er die Übersetzung von Ulysses Moores sechstem Heft abgeschickt hätte. Nur wenige Tage später traf diese dann bei uns ein. Wie ihr euch schon denken könnt, enthält sie aufsehenerregende Enthüllungen. Viel Spaß beim Lesen!

*Das Lektorat des Coppenrath Verlags*

PS: Wenn ihr wissen wollt, wo sich Markus Renner zurzeit aufhält, braucht ihr euch nur den Umschlag und die Briefmarke genauer anzuschauen.

CLASS OF SERVICE

This is a full-rate Telegram or Cablegram unless the desired character is indicated by a suitable symbol above or preceding the address.

# TELEGRAM

1201

SYMBOLS

DC - Day Letter  
 NT - Overnight Telegram  
 LC - Deferred Cable  
 NLT - Cable Night Letter  
 Ship Radiogram

PETER DEDELAUS TELEGRAM

The time shown in the date line on telegrams and day letters is STANDARD TIME at point of origin. Time of receipt is STANDARD TIME at point of destination.

Hallo +

Tut mir leid, wenn Ihr euch Sorgen

gemacht habt + Geht mir gut, bin aber

sehr müde + Schicke demnächst Ulysses Moores sechstes

Heft + Verrate vorher nichts +

Fragt nicht, was los ist + lest Der

Erste Schlüssel + Erkläre

später alles +

THE COMPANY WILL APPRECIATE SUGGESTIONS FROM ITS PATRONS CONCERNING ITS SERVICE

An den Coppenrath Verlag  
 Hafenweg 30  
 48155 Münster  
 Deutschland



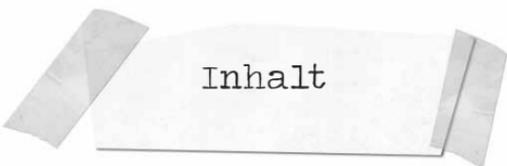
TELEGRAM



Ulysses Moore  
Der Erste Schlüssel  
Sechstes Heft

Primo 2111





## Inhalt

Die letzte Kerze .....	11
Die Treppe .....	15
Die Glocken von St. Jacob's .....	23
Dagobert von den Dachsteigern .....	29
Schwarzes Schloss .....	45
Mr Marriets Archiv .....	57
Der Herr der Fackeln .....	65
Das Geständnis .....	71
Das Donnerlabor .....	77
Das Steinerner Zimmer .....	89
Eine Zelle für vier .....	101
Der Große Sommer von Kilmore Cove .....	115
Unter dem Park .....	127
Der Karpfengraben .....	137
Kriegsrat .....	149
Die Unbekannten .....	155
Diebe und Wachen .....	165
Wettläufe gegen die Zeit .....	175
Väter und Töchter .....	193
Der Herr der Abflussdiebe .....	205
Die Glühwürmchenwiese .....	213
Auf der Suche nach der ewigen Jugend .....	223
Der Morgen .....	235
Das Klassenfoto .....	241
Das letzte Tagebuch .....	247
Urlaub in Venedig .....	257





**CLASS OF SERVICE**

This is a full-rate Telegram or Cablegram unless its character is indicated by a suitable symbol, above or preceding the address.

# TELEGRAM

PETER DENNIS TELEGRAMS

**SYMBOLS**

EE	Day Letter
EE*	Deferred Telegram
EE*	Deferred Cable
EE*	Cable White Letter
EE*	Day Radiogram

The time shown in the date line on telegrams and day letters is STANDARD TIME at point of origin. Time of receipt is STANDARD TIME at point of destination.

Hallo, Alter!+

?u wirst bal? unerwünschten

Besuch aus KilmOre

COVE erhalten +

Lass ?ie Tür zur Zeit

überprüfen +

Halte Oblivia ein für alle

Mal auf + ?ein treuer Freun?

Peter

THE COMPANY WILL APPRECIATE "PRIORITY" MARKING

Die letzte Kerze



**E**s war eine sternklare Nacht. Riesig und still wölbte sich der Himmel über einer Hochebene, die von schroffen Bergen eingerahmt wurde.

Unsichtbar für alle, die den Weg nicht kannten, befand sich dort der Garten des Priesters Johannes inmitten einer gewaltigen Festung, die auf mächtigen Felsen thronete. Eine Anlage mit hohen Zinnen, Treppen und Streben, Türmen und starken Mauern. In ihrem Inneren gab es lange Flure, in denen der Wind piff, der durch die Ritzen der Bleiglasfenster hereindrang. In den offenen Feuerstellen der Räume schwelte die Glut. Von den zahllosen Schornsteinen stiegen träge Rauchfahnen auf. Die im Garten lebenden Pfauen hatten sich zum Schlafen in der Nähe des großen Gartentors eingefunden.

Das Fenster eines kleinen Hauses war noch hell erleuchtet. Dahinter stand ein Mann und sah hinaus in die Dunkelheit, dann senkte er den Blick auf die merkwürdige Nachricht in seiner Hand. Sie sah eigenartigerweise aus wie ein Wandteppich in Miniaturausgabe, in den ein Text eingewebt war:

Hallo, Alter!+

?u wirst bal? unerwünschten Besuch aus Kilm0re C0ve  
erhalten + Lass ?ie Tür zur Zeit überprüfen + Halte  
Oblivia ein für alle Mal auf +

?ein treuer Freun?

Peter

Eine Tür wurde geöffnet und die Flammen der im Zimmer aufgestellten Kerzen flackerten im Luftzug.

Eine Asiatin betrat den Raum. »Deine Information war zutreffend«, sagte sie, während sie sich leicht verneigte. »Die Soldaten haben zwei Eindringlinge festgenommen.« »Zwei?«, murmelte der Mann nachdenklich, der die Verbeugung erwidert hatte. Er ging mit der Nachricht zum Kamin und warf sie in die Flammen, wo sie verbrannte und in schwarzem Rauch aufging. »Dann müssen wir beide hier schleunigst fort, liebe Freundin. Und ich fürchte, dass es eine lange Reise werden wird«, sagte er mit grimmig verzerrtem Gesicht.

Die junge Chinesin verneigte sich wieder kurz. »Ich werde meine Sachen packen.«

Sobald sie den Raum verlassen hatte, löschte der Mann alle Kerzen bis auf eine. Er schob einen Wandteppich beiseite und steckte die Hand in eine Nische. Dabei passte er gut auf, keine der Fallen zu berühren, die sie schützten. Er zog eine reich verzierte Holzschatulle heraus und drückte auf einen Knopf, der das Schloss öffnete.

In der Schatulle lagen Schlüssel, deren Griffe mit Tieren verziert waren. Er bemerkte sofort, dass vier Schlüssel fehlten: der mit dem Dachs, der mit dem Reh, der mit dem Esel und der mit dem Hasen.

Verwirrt blies er auch noch die letzte Kerze aus und verschwand in der Dunkelheit.





Die Treppe



Jason hielt seine Schwester fest. »Pscht!«, zischte er.  
»Was ist?«, fragte Julia leise.

Sie standen auf der Mitte einer engen Treppe, an deren oberem Ende eine an der Wand befestigte Fackel brannte. Sie beleuchtete ein großes Tor, hinter dem es klirrte, als sei gerade jemand dabei, es aufzuschließen.

Die Zwillinge sahen sich rasch um: Ihnen blieb kaum Zeit, sich zu verstecken. Die einzige Zufluchtsmöglichkeit waren zwei Nischen rechts und links des Tors. In ihnen befanden sich große Tonvasen, in denen buschige Pflanzen wuchsen.

Jason zeigte auf die eine, damit sich seine Schwester dort versteckte, und lief auf die andere zu.

Julia zwängte sich in den knappen Raum zwischen Vase und Wand, während Jason so hastig auf das andere Gefäß zusprang, dass er ins Stolpern geriet.

Er fiel der Länge nach hin und stöhnte gequält auf. Erst in dem Moment, als sich das Tor mit einem lauten Quietschen öffnete, krabbelte er auf allen vieren hinter den Krug. Sekunden später wurde die Treppe in helles Licht getaucht.

Erschrocken riss Julia die Augen auf. Jasons rechter Schuh war vor der Vase liegen geblieben. Hoffentlich verriet er sie nicht.

Ein kräftiger Mann nahm die Fackel aus der Halterung und schaute in Julias Richtung. Schnell drückte sie sich enger an die Wand und betete, dass er sie nicht bemerkte.

»Du hast viel zu viel Krach gemacht, Zan-Zan!«, rief der Mann mit donnernder Stimme. »Willst du die ganze Festung wecken?«

Zan-Zan schloss das Tor. Über ihrer Schulter hing ein schwerer Sack aus blauer Seide, der mit dicken Kordeln verschlossen war.

»Haben wir die Fallen aktiviert?«, sprach der Mann mehr zu sich selbst als zu seiner Begleiterin. »Die Reiter? Die Pfeifer? Und die Kaninchen? Hm ... ja, ich glaube, das Labor ist gesichert.«

»Moment mal ...« Die Frau blieb ganz plötzlich stehen.

Julia hielt die Luft an. Hoffentlich sehen sie uns nicht ... Hoffentlich sehen sie uns nicht, murmelte sie in Gedanken vor sich hin. Zan-Zan trat einen Schritt auf die Vase zu, hinter der sich Jason versteckte. Julias Herz raste.

Zan-Zan war eine sehr kleine Frau. Sie trug einen runden Hut und einen glockenförmigen blauen Umhang. Der Mann war kräftig, nicht allzu groß, hatte einen dunklen Bart und steckte in einem bodenlangen Mönchsgewand, zu dem die Turnschuhe, die er anhatte, nicht recht zu passen schienen.

Zan-Zan griff in die Pflanze hinein und pflückte einige Kamillenblüten. »Ich bin mir nicht sicher, genug mitgenommen zu haben«, sagte sie.

Der Mann nickte und eilte die Treppe hinunter. Die Frau folgte ihm. »Jetzt müssen wir aber weiter. Uns bleibt nicht mehr viel Zeit.«

Julia beugte sich vor, um besser sehen zu können. Der

Mönch mit den Turnschuhen hatte einen alten Rucksack geschultert. Sie stutzte. Sein Gesicht kam ihr irgendwie bekannt vor.

Als der Klang der Schritte verebbte und der Schein der Fackel immer schwächer wurde, wagte sich Julia aus ihrem Versteck hervor und rief leise nach Jason. »Sie sind weg!«

»Aua!«, zischte ihr Bruder und kam zum Vorschein. »Hab mir vorhin ganz schön wehgetan!«

Die Zwillinge überlegten kurz, ob sie den beiden Fremden folgen sollten, das schien ihnen aber viel zu gefährlich.

»Die zwei haben von einem Labor gesprochen«, sagte Julia.

»Ja, das habe ich auch gehört.«

»Und von Fallen.«

»Und von Reihern, Pfeifern und Kaninchen«, ergänzte Jason.

»Was könnte das bedeuten?«

»Keine Ahnung.« Jason schaute sich die hohen Torflügel genauer an. »Wir haben aber ohnehin schon genug zu tun. Wir sollten Black Vulcano so schnell wie möglich finden und zur Villa Argo zurückkehren, bevor Mama und Papa merken, dass wir verschwunden sind. Also, wir wissen, dass sich Black hier versteckt hält und dass er alle Schlüssel von Kilmore Cove mitgenommen hat ...«

»Einschließlich des Ersten Schlüssels«, unterbrach Julia

ihren Bruder. »Außerdem müssen wir Rick finden«, fügte sie hinzu. Ihre Stimme klang angespannt.

»Mach dir mal keine Sorgen. Bestimmt geht es ihm gut.«

»Aber ...«

»Du brauchst sinetwegen keine Angst zu haben. Wenn wir nach Kilmore Cove zurückkehren, wird er dort auf dich warten und ...« Jason spitzte die Lippen und ahmte einen Kuss nach.

»Idiot!«, schimpfte Julia.

Jason umfasste einen silberfarbenen Torknauf und zog daran. »Sie haben nicht abgeschlossen«, flüsterte er aufgeregt.

Julia biss sich auf die Unterlippe. »Sind dir eigentlich die Schuhe aufgefallen?«

»Hm ... «, machte Jason gedankenversunken.

Sie erreichten eine große Terrasse mit Zinnen, in deren Mitte die Überreste eines Feuers schwelten. Links davon führte ein schmaler Wehrgang auf der Mauer der Festungsanlage entlang, auf dem man zu weiteren Terrassen gelangte, wo ebenfalls mehrere Feuer brannten.

Die Nachtluft war trocken und mild. Der Vollmond tauchte alles in ein perlmuttfarbenedes Licht.

»Hast du mir überhaupt zugehört?«, fragte Julia.

»Klar«, antwortete Jason. Er war zu den Zinnen am Rand der Terrasse gegangen und steckte den Kopf hindurch. Fast augenblicklich wich er zurück. »Oh!«

Julia war neben ihren Bruder getreten und schaute ebenfalls nach unten. Vor Schreck blieb ihr die Luft weg.

»Mannomann ...«, murmelte sie. Im Unterschied zu Jason gelang es ihr jedoch, das Schwindelgefühl zu bezwingen und einen weiteren Blick zu riskieren.

Wie eine riesige schlafende Schlange ruhten die Mauern der Festungsanlage auf dem Rand eines Abgrunds. Davor öffnete sich eine mehrere hundert Meter tiefe Schlucht, auf deren Grund viele kleine Lichter zu sehen waren. Sie gehörten zu einer Stadt, die sich an den Fuß der Felswand schmiegte.

»Jason, alles klar?«, fragte Julia. Im Schein des Vollmonds leuchtete das Gesicht ihres Bruders gespensterhaft bleich.  
»Geht's wieder?«

»Jaja, sicher«, log er.

»Ist dir schwindelig geworden?«, wollte Julia wissen.

Jason verschränkte die Arme vor der Brust. »Machst du Witze?«

»Hast du gesehen, wie tief es da runtergeht? Wir sind wohl hundert oder zweihundert Meter über der Stadt. Das hier ist zwei- oder dreimal so hoch wie die Klippen bei der Villa Argo ...«

»Julia, bitte hör auf«, bat Jason sie und wurde noch blässer.

Julia griff nach seinem Arm, um ihn zu stützen. »Hast du das Gefühl, es dreht sich alles?«

»Ja, das auch. Und mir ist schlecht.«

»Du hast Höhenangst.«

»Das kann nicht sein! Ich habe noch nie ...«

»So etwas kann ganz plötzlich kommen.«

»Vielleicht ...« Jasons Beine zitterten und seine Schwester begleitete ihn zu den Zinnen an der Innenseite der Festung.

»Setz dich hier hin. Fühl mal, wie dick und stabil die Mauer ist. Es kann gar nichts passieren.«

»Julia ...« Jasons Stimme hatte mit einem Mal einen schrillen Unterton angenommen.

»Was?«, fragte sie. Sie folgte Jasons Blick und konnte nur mit Mühe und Not einen Schrei unterdrücken.

Wenige Schritte von ihnen entfernt lag ein Toter. Er war wie ein Ritter aus dem Mittelalter gekleidet und lehnte an der Wand des Wehrgangs. Seine Hände umklammerten den Stiel einer Hellebarde.

»Ist das ... ein Wachtposten?«, stammelte Jason.

»Die beiden könnten ihn umgebracht haben«, vermutete Julia.

»Mörder, die Kamille pflücken? Komisch ...«

»Der Mann trug Turnschuhe.«

»Klar. Und er hatte auch sicher ein Handy dabei.«

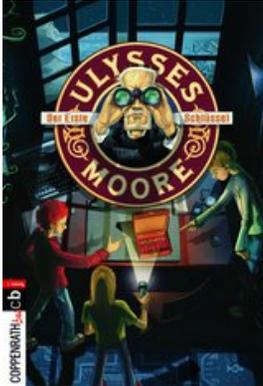
»Nein, im Ernst. Wie deine alten Nike-Turnschuhe.«

Jason atmete tief durch. Langsam kehrte die Farbe in sein Gesicht zurück und er schaute sich um. »Wir sind im Mittelalter gelandet!«

»Aber ich schwöre dir ...«

Jason stand auf und ging zu dem Soldaten. »Sieh doch: Tunika, Umhang, Kettenhemd und Speer.«

»Man nennt das Ding Hellebarde«, verbesserte Julia ihn. »Was machst du da?«



Pierdomenico Baccalario

## **Ulysses Moore - Der erste Schlüssel**

Band 6

Taschenbuch, Broschur, 272 Seiten, 12,5 x 18,3 cm

150 s/w Abbildungen

ISBN: 978-3-570-22386-4

cbj

Erscheinungstermin: März 2013

Der finale Band 6 des packenden Zeitreiseabenteuers.

Die Lösung des Rätsels von Kilmore Cove und seinen Bewohnern ist zum Greifen nah. Doch immer wieder stellen sich Julia, Jason und Rick neue Gefahren in den Weg. Werden die Zwillinge aus dem Garten der ewigen Jugend entkommen können? Oder werden sie für immer im Mittelalter gefangen sein? Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt – es geht um alles oder nichts!